



«Ein spannendes Projekt und eine grosse Chance für uns»

Ende März konnte der Jugendtreff Scharmotz in Balzers seine neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Postgebäude einweihen. Anstatt auf neue Materialien zu setzen, wurde das Projekt zu einem Experimentierlabor für zirkuläres Bauen, ein Projekt von Lehrlingen für Jugendliche. Markus Büchel und Massimo Aspirante von der OJA waren von Anfang an in das Projekt involviert, das vom Netzwerk Zirkulie für zirkuläres Bauen begleitet wurde.

INTERVIEW: ANDREAS LATERNSER
BILDER: NILS VOLLMAR

Herr Büchel, Herr Aspirante jetzt ist der Jugendtreff Scharmotz in Balzers endlich fertig und hat eröffnet. Wie ist der Prozess aus Ihrer Sicht abgelaufen?

MARKUS BÜCHEL: Er war sehr spannend. Wir von der OJA waren weder Bauherren, noch ausführende Beteiligte, wurden aber in jeden Schritt mit einbezogen. Gestartet ist alles im Januar 2025 mit einem grossen Workshop, zu dem gezielt Jugendliche aus Balzers eingeladen wurden. Mehr als 40 Jugendliche haben diese Chance damals wahrgenommen, und unter der Leitung der Gemeinde und des Vorstehers Karl Malin sowie der Vogt Architekten konnten wir bei diesem Anlass sehr wertvolle Inputs, Tipps und Anregungen der Jugendlichen aufnehmen, wie der Jugendraum gestaltet werden soll. Die Jugendlichen konnten bei diesem Projekt wirklich aktiv mitgestalten, was ich wunderbar finde.

Welche Wünsche wurden dabei konkret formuliert?

MARKUS BÜCHEL: Viele, einige davon waren sicherlich bereits fester Bestandteil, andere wurden aufgrund der Inputs neu aufgenommen. Konkrete Wünsche waren beispielsweise ein Mädchenzimmer, eine Werkstatt und ein Rückzugsort für Videospiele.

MASSIMO ASPIRANTE: Besonders war, wie schon erwähnt, dass wir aber nicht nur einmal mit einbezogen wurden, sondern permanent im Austausch mit den Verantwortlichen standen. Wir haben in den folgenden Monaten immer wieder kleine Folgeworkshops bei uns intern veranstaltet und die Resultate dann weitergegeben. Da der Jugendtreff ein Lehrlingsprojekt war, war unsere Ansprechperson Fabrizio Rotunno, Zeichner in Ausbildung bei den Vogt Architekten, und Fabrizio war sehr offen für unsere Ideen.

MARKUS BÜCHEL: Natürlich kann nicht immer alles umgesetzt werden, manchmal ist das Budget ein Rahmen, manchmal sind die ästhetischen Vorstellungen nicht die gleichen. Aber wir gingen alle in die gleiche Richtung, mit dem gleichen Ziel, das war super.

Man könnte sagen, es ist also ein Jugendraum von jungen Menschen für junge Menschen?

MASSIMO ASPIRANTE: Ja. Unsere Aufgabe war dabei, die Meinung und Wünsche der Jugendlichen zu vertreten, und der Austausch war sehr produktiv.

MARKUS BÜCHEL: Gleichzeitig hatten wir natürlich auch unsere Vorstellungen, die wir einbringen wollten. Der Jugendraum sollte vor allem funktional sein, also all das bieten, was wir tagtäglich brauchen. Gleichzeitig wünschten wir uns, dass die Räume multifunktional genutzt werden können: An einem Tag stehen Billard- und Tischtennistisch drinnen, am nächsten Tag wird der Raum zu einer Disco. Die Wünsche von uns und den

Jugendlichen wurden aufgenommen und auch gehört.

Wie wird der Jugendtreff heute genutzt? Hat sich die Arbeit gelohnt?

MASSIMO ASPIRANTE: Heute ist viel mehr los, als in der Vergangenheit. Die Jugendlichen freuen sich noch mehr, hierher zu kommen, und sind begeistert vom Jugendraum. Wir haben mehr Platz und wirklich einen deutlichen Zulauf an Besuchern.

MARKUS BÜCHEL: Das Schönste ist, dass auch die Altersdurchmischung heute stärker ist als früher. Der Jugendraum lebt und das ist wundervoll.

Gibt es Wünsche oder Ideen für die Zukunft?

MARKUS BÜCHEL: Im Moment nicht, jetzt füllen wir den Jugendraum mit Leben. Aber klar, wenn es coole Ideen gibt, nehmen wir diese gerne auf.

MASSIMO ASPIRANTE: Wir wollen sicher in diesem Frühling den Aussenplatz beleben, nicht nur für uns, sondern auch für andere. So werden beispielsweise auch die Primarschule und Realschule in den kommenden Wochen unseren Aussenplatz für das Projekt «Outdoor Classroom» nutzen. Was mich besonders freut, ist, dass auch Senioren den Jugendtreff für sich entdeckt haben, und in Kürze findet ausserhalb der regulären Öffnungszeiten eine Seniorenparty bei uns statt.

MARKUS BÜCHEL: Ausserhalb der Öffnungszeiten steht der Jugendtreff anderen Bevölkerungsgruppen zur Verfügung, beispielsweise auch für Kindergeburtstage.

MASSIMO ASPIRANTE: Wir müssen noch die letzten Kleinigkeiten anpassen, es ist noch nicht alles final, aber dann sind wir offen für alle Anfragen.

Was ist Ihr Fazit zum Projekt?

MASSIMO ASPIRANTE: Es war ein spannender Prozess, aber auch für uns sehr intensiv. Es ist wunderbar, dass die Gemeinde und die Verantwortlichen so offene Ohren für uns hatten und uns und die Jugendlichen so stark miteinbezogen haben. Dafür ein grosses Dankeschön.

MARKUS BÜCHEL: Aus meiner Sicht ist der Jugendraum Scharmotz ein Vorzeigeprojekt. Der Ablauf, die Rücksicht auf so viele unterschiedliche Interessengruppen, aber auch das Ergebnis sind vorbildlich. Dass alle Akteure Hand in Hand zusammengearbeitet haben, ist beeindruckend. Was mich besonders gefreut und auch überrascht hat, war der grosse Andrang bei der Eröffnung – so viele Menschen habe ich wirklich nicht erwartet. Was wir bisher noch gar nicht besprochen haben, ist der Standort: Er ist einfach perfekt. Zentral, dennoch aber nicht so nah an Wohnhäusern. So können wir hier wirklich etwas Tolles aufbauen. Das Projekt war sehr spannend und eine grosse Chance für uns.



ZU DEN PERSONEN

Markus Büchel (rechts) ist Geschäftsführer der Stiftung Sovort (Soziale Arbeit vor Ort) Liechtenstein, zu der die Offene Jugendarbeit Liechtenstein (OJA) gehört.

Massimo Aspirante (links) ist Jugendarbeiter und zusammen mit Alexandra Neyer Co-Leiter des Jugendtreffs Scharmotz in Balzers.

JUGENDTREFF SCHARMOTZ 3.0 – JUGEND GESTALTET ZUKUNFT.



Bilder: Julian Konrad/ingesandt

Unterhalb der Burg Gutenberg ist in Balzers aus einer ehemaligen Post ein lebendiger Treffpunkt für junge Menschen entstanden. Mit dem Scharmotz 3.0 wurde ein bestehendes Gebäude weitergedacht und in einen Ort verwandelt, der heute von Jugendlichen genutzt, gestaltet und mit Leben gefüllt wird.

Mit der Eröffnung am 22. März 2026 steht der Gemeinde ein neuer Jugendtreff zur Verfügung, grosszügig, offen und vielseitig nutzbar. Die Räume bieten Platz für Begegnung und Austausch, aber auch für Rückzug und individuelle Nutzung.

Jugendarbeit hat in Balzers eine lange Tradition. Mit dem neuen Standort wird diese konsequent weiterentwickelt. Im Zentrum steht nicht nur die Infrastruktur, sondern das soziale Miteinander. Ein Ort, an dem junge Menschen einander begegnen, Verantwortung übernehmen und Gemeinschaft erleben können.

Besonders prägend für das Projekt war der partizipative Prozess. In enger Zusammenarbeit zwischen Offener Jugendarbeit, Gemein-

de Balzers, Vogt Architekten und Jugendlichen wurden Bedürfnisse aufgenommen und gemeinsam in räumliche Lösungen übersetzt. So entstand ein Jugendtreff, der nicht nur für Jugendliche gedacht ist, sondern mit ihnen entwickelt wurde.

Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts war zudem die Umsetzung als Lehrlingsprojekt. Planung, Bau und Gestaltung lagen zu grossen Teilen in den Händen von Auszubildenden, begleitet von erfahrenen Fachpersonen. Diese Form der Zusammenarbeit ermöglicht praxisnahes Lernen und stärkt Eigenverantwortung sowie die Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Auch im Umgang mit Ressourcen setzt das Projekt ein klares Zeichen. Bestehende Strukturen wurden weitergenutzt, Materialien aus Rückbauten integriert und lokale Kreisläufe gestärkt. Damit wird zirkuläres Bauen konkret erfahrbar und im Alltag sichtbar.

Alexandra Neyer von der OJA Offene Jugendarbeit Liechtenstein beschreibt die Bedeutung des Projekts so: «Jugendarbeit

gibt es in Balzers seit mehr als 30 Jahren. Am 22. März konnten wir den dritten Standort des Jugendtreffs feierlich eröffnen, den Scharmotz 3.0. Die Räumlichkeiten sind grosszügig, freundlich und gemütlich und bieten auch Rückzugsorte – der Treff wird von den Jugendlichen sehr gut angenommen.

Ein Jugendtreff ist mehr als ein Gebäude. Es ist ein Ort, an dem sich junge Menschen treffen und den sie mit Leben füllen. Ein Ort, an dem Werte vermittelt werden, Gemeinschaft entsteht und Zukunft gelebt wird. Zirkuläres Bauen macht einen solchen Ort nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch zu einem besonderen Erfahrungsort. Jugendliche können hier direkt erleben, dass nachhaltiges Handeln ihre Umgebung positiv prägt.»

Der Scharmotz 3.0 zeigt, wie aus einem bestehenden Gebäude ein lebendiger Ort entstehen kann, der soziale und ökologische Aspekte miteinander verbindet. Er steht für eine Entwicklung, bei der Zusammenarbeit, Verantwortung und nachhaltiges Denken selbstverständlich zusammengehören. (ingesandt)



Infos und Kontakt:

Die **Wissens- und Netzwerkplattform Zirkulie** bereitet beispielhafte und inspirierende Projekte auf, um den Austausch zu fördern sowie konkrete Impulse für zirkuläres Bauen in Liechtenstein und darüber hinaus zu setzen. Mehr dazu im Zentrum für Zirkuläres Bauen und online auf www.zirkulie.net.



**Zirkulie –
Zentrum für Zirkuläres Bauen**
Dröschstrasse 15 (Swarovski-Areal)
9495 Triesen
Öffnungszeiten:
· Mittwoch: 13–17.30 Uhr
· Samstag: 9–13 Uhr

Onlineshop unter
shop.zirkulie.net/